

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

**Band:** 23 (1952)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Programm der 108. Tagung des VSA vom 5. und 6. Mai 1952 auf dem Bürgenstock

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# PROGRAMM

## der 108. Tagung des VSA vom 5. und 6. Mai 1952 auf dem Bürgenstock

5. Mai 1952

Ankunft der Gäste auf dem Bürgenstock mit Bürgenstockbahn 11.45 / 14.14 Uhr

14.45 *Eröffnung der Tagung* im Konferenzsaal des Palace-Hotels

*Begrüssung* durch den Präsidenten des VSA: Vorsteher E. Müller, Landheim Erlenhof, Reinach  
Anschließend 1. Referat:

«Die Richtlinien für das Anstellungsverhältnis der Leitung und des Personals in Heimen für Kinder und Jugendliche»

(Vorschlag der Studienkommission für Anstaltsfragen, Ausschuss V der Landeskonferenz für soziale Arbeit)

*Referent:* E. Müller, Vorsteher, Landheim Erlenhof, Reinach (Baselland)

*Aussprache*

16.15 Pause — Abendimbiss

16.45 2. Referat:

*Cauc:* «Moralische Aufrüstung» — Ein neuer

Weg zur Verständigung und Aenderung

*Referent:* Dr. Konrad von Orelli, Bern

18.00 Schluss der Verhandlungen

19.00 *Gemeinsames Nachtessen* im Park-Hotel und frohes Beisammensein

6. Mai 1952 (Schiff Luzern ab 08.15)

09.00 *Jahresversammlung* im Konferenzsaal des Palace-Hotels

*Traktanden:* Protokoll, Jahresbericht, Mutationen, Jahresrechnungen, Jahresbeiträge, Wahlen: Ersatzwahlen, evtl. Neuwahlen, Antrag Berner Vereinigung: Statutenrevision, Stellenvermittlung und Fachblatt, Umfrage.

12.30 *Gemeinsames Mittagessen* im Speisesaal des Parkhotels, nachher Spaziergang auf dem Bürgenstock

*Rückfahrt nach Luzern:*

1. Fahrt: Bürgenstock ab 15.30 Luzern an 16.10

2. Fahrt: Bürgenstock ab 17.45 Luzern an 18.30

## Richtige Stellenvermittlung

Stellenvermittlung richtig angepackt ist zugleich auch *Beratung*. Das bedingt das Einholen aller erforderlichen Angaben über die zu besetzende Stelle und eine sowohl sorgfältige als sachliche Abklärung der persönlichen Wünsche, der Fähigkeiten und der Eignung des Stellensuchenden. Es sollte auf die körperliche und seelische Eigenart des Letzteren, speziell bei Frauen, Rücksicht genommen werden, wenn die Vermittlung von dauerndem Erfolg sein soll. Gerade im Anstaltswesen, wo nicht nur eine Arbeits-, sondern auch eine verhältnismässig enge Lebensgemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht, spielt die charakterliche Eignung eine entscheidende Rolle. Die Zeugnisse geben sehr oft nur ein mangelhaftes Bild über die tatsächlich vorhandenen Kenntnisse, sie zeigen viel mehr den «Weg» als die Leistung und vor allem sagen sie viel zu wenig aus über die Charaktereigenschaften. Deshalb ist der persönliche Kontakt mit dem Stellensuchenden sehr wichtig: er soll vom Vertrauen von Mensch zu Mensch getragen sein. Dieser persönliche Eindruck muss ergänzt werden durch das Einholen zuverlässiger Informationen. Im Gespräch gilt es, unrichtige Vorstellungen zu korrigieren, Fragen über Berufswechsel, Berufsausbildung oder zur Laufbahnberatung müssen abgeklärt werden. Solche Beratungen sind zeitraubend und mit einer Menge Kleinarbeit verbunden, die statistisch nie richtig erfasst werden kann.

Die *individuelle Vermittlung* erfordert:

a) Nach Möglichkeit den persönlichen Kontakt mit den Stellensuchenden, wünschenswert wäre auch eine engere Fühlungnahme mit den Heimen.

b) Einholen von Erkundigungen, sowohl über die Stellensuchenden als auch über die zu besetzende Stelle, um Fehlvermittlungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Richtige Orientierung für beide Teile sehr wichtig!

c) Führung einer Stellen- und einer Personalkartothek, welche die wichtigsten Angaben, Informationen, Vermittlungen und Erfahrungen enthalten und laufend weiter geführt werden soll. Erfolgskontrolle.

d) Zusammenarbeit mit Berufs- und Fachschulen, Fachstellenvermittlungen, Berufsverbänden, Arbeitsämtern, auch im Ausland, da noch immer Mangel an einheimischem Haus- und Küchenpersonal besteht. Förderung von Austauschmöglichkeit mit dem Ausland, sogenannte Stagiaires.

e) Studium und teilweise Bearbeitung der Stellenanzeigen der wichtigsten Tages- und Fachzeitungen. Ergänzende Fachliteratur. Besuch von Tagungen der Heimleiter, des Anstaltspersonals und von interessierten Verbänden.

f) Orientierung der Kommission über typische Erscheinungen auf dem Stellenmarkt, wie z. B. Mangelberufe.

g) Propaganda für die Stellenvermittlung, evtl. Werbekampagne, Aushängen von Plakaten, kleine Einsendungen in verschiedenen Tageszeitungen verbunden mit Insertion.

Bessere Unterstützung durch die einzelnen Mitglieder des VSA.

Bei der Vermittlungsarbeit ist neben einer guten Kombinationsgabe *rasches Handeln* wichtig, es müssen Verbindungen geschaffen werden. Die